

21.07.2023

Stellungnahme zur Holzbauförderung der Landeshauptstadt München im Rahmen der Umstellung auf eine THG-lebenszyklusbasierte Förderung

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

anbei sende ich Ihnen meine Stellungnahme zur Holzbauförderung der Landeshauptstadt München (LHM) im Rahmen der Umstellung auf eine THG-lebenszyklusbasierte Förderung. Als Mitgründerin des Bau-Instituts für Ressourceneffizientes und Nachhaltiges Bauen (BiRN) GmbH (Zertifizierungsstelle für das Qualitätssiegel Nachhaltiges Bauen (QNG) des Bundes) und im Rahmen meiner Forschungstätigkeiten als Professorin der Hochschule München zu Themen der Nachhaltigkeitsbewertung von Materialien und Gebäuden befürworte ich die Holzbauförderung der LHM mit der THG-lebenszyklusbasierten Förderung des QNGs zu kombinieren.

Die Befürwortung der Holzbauförderung als zusätzliche Förderung zum QNG wird wie folgt begründet:

- Die Bundesförderung des QNGs basiert auf den sechs „besonderen Anforderungen“ des QNGs (z.B. Treibhausgasemissionen (GWP) und Primärenergiebedarf nicht erneuerbar (PEne), Barrierefreiheit, Gründach etc.) und den Mindeststandards bzw. allgemeinen Anforderungen von Zertifizierungssystemen (z.B. BNK System Neubau Wohngebäude – 19 Kriterien). Das Kriterium Ökobilanzierung des QNGs ist somit nur ein Teilindikator von insgesamt 25 Anforderungen der Förderung (Barrierefreiheit, Lebenszykluskosten etc.).
- Die Ökobilanzierungsvorschriften des QNGs sind zudem materialneutral, d.h. für alle Baustoffe ausgelegt. Die Ergebnisse von den bisher durchgeführten und zertifizierten QNG-Gebäuden zeigen, dass die Einhaltung der LCA Anforderungen (GWP und PEne) des QNGs durch unterschiedliche Stellschrauben erreicht werden kann. Die wichtigste Stellschraube der LCA des QNGs sind hierbei nicht die verbauten Materialien, sondern die Leistung der Photovoltaikanlage und der Autarkiegrad des Gebäudes.
- Die Anforderung „Ökobilanzierung“ des QNGs hat zum Fokus die THG-Emissionen über den Lebenszyklus (Gebäude, Betrieb und End-of-Life) zu begrenzen. Hierbei stehen die Verarbeitungsprozesse (Herstellung, Transport, Rückbau etc.) im Vordergrund. Der biogene Kohlenstoff, d.h. das im Holz gebundene bzw. gespeicherte CO₂, spielt hierbei aktuell nur eine untergeordnete Rolle.

Zusammenfassend sind die Anforderungen des QNGs an die THG und der Holzbau (Kohlenstoffspeicher) unabhängige Teilbereiche der Klimadebatte und somit zwei unterschiedliche Förderthemen. Beide Teilbereiche sind gleichberechtigt wichtig, um die Klimaschutzziele zu

erreichen und damit unabhängig voneinander zu fördern. Die Ökobilanz der Baustoffe auf Gebäudeebene ist ein Instrument zur Optimierung der Grauen Emissionen und der Holzbau steht für die Möglichkeit der Kohlenstoffspeicherung.

Aktuell wird in Bauwesen dem Thema Ressourceneffizienz zu wenig Beachtung geschenkt. Um die Klimaschutzziele zu erreichen, sollte die Förderung der LHM neben der CO₂-Speicherfähigkeit langfristig auch Aspekte wie Kreislauffähigkeit, Recyclingfähigkeit etc. mit aufgenommen werden.

Mit freundlichen Grüßen,

